

**Klaus Kufeld**

## **Die Erfindung des Reisens**

Versuch gegen das Missverstehen des Fremden

Edition Splitter, Wien 2005

ISBN 3-901190-94-5, 24 Euro

[1 Euro geht als Spende an Tsunami-Opfer]

Klaus Kufeld untersucht in seinem neuen Buch die sozialen, kulturellen und ökologischen Folgen des Massentourismus und erörtert die philosophischen Aspekte des Reisens im Zeitalter der schnellen Erreichbarkeit. Sein Essay ist ein Plädoyer für eine sensible Ethik des Reisens und den humanen Umgang mit der Natur und fremden Kulturen. Die Seebeben-Katastrophe in Asien ist ihm Signal zum Umdenken und zur Rückbesinnung auf das Verhältnis zwischen Mensch und Natur.

**Klaus Kufeld**, geboren in Bad Griesbach, aufgewachsen in Pocking [Niederbayern]. Sozial- und Geisteswissenschaftler, Reisejournalist, Leiter des Ernst-Bloch-Zentrums Ludwigshafen am Rhein.



### **Rezensionen und Stimmen zum Buch**

Klaus Kufeld, Sozial- und Kulturwissenschaftler, Globetrotter, Reisejournalist und Autor eines klugen Essays zeigt ökologische und soziale Folgen, aber auch psychologische und philosophische Aspekte des Massentourismus auf und lässt in das Plädoyer für eine „sensible Ethik des Reisens“ münden.

*Süddeutsche Zeitung*

Klaus Kufelds Schrift „Die Erfindung des Reisens“ lässt sich gar nicht erst auf das Phänomen ortsfremder Sehnsucht und Sinnlichkeit.

Es ist insofern von Bedeutung und ein exemplarischer Fall, als hier die Anschauung völlig unvermittelt neben der Theorie steht – und beide nie zueinanderkommen.

*Frankfurter Allgemeine Zeitung*

Kufeld unterscheidet klar Urlaub von Reisen. Das eine sei Entspannung und Faulsein, das andere bedeute Erkenntnisgewinn, Verständigung zwischen den verschiedenen Kulturen und eine Möglichkeit, ethische Haltungen zu gewinnen.

*Passauer Neue Presse*

Zur Erfindung eines anderen Reisens gehört für Kufeld eine Wiederentdeckung von Staunen und Ehrfurcht, wie er durch kulturhistorische Exkurse belegt. Sein Buch plädiert, dasjenige wieder zu entdecken, was das Reisen [angeblich] einmal war – eine Form der Bildung, die lehrte Anderes, Fremdes zu verstehen, statt es zu unterwerfen.

*Mannheimer Morgen*

In diesem Band sind etliche Anregungen zu entdecken, von den Haupttrouten auf die Nebenstraßen zu wechseln, den Umweg zu kultivieren, das Innehalten neu zu erlernen und sich auf diese Weise von der eigenen Person und deren Beurteilungskriterien zu lösen. Europa ist eben nicht das Zentrum der Welt, und der europäische Blick lediglich einer von vielen. Nur wer ihn senkt und sich selbst zurücknimmt, wird zu wirklich neuen Ufern aufbrechen.

*Spectrum, Wien*

„Auf der Suche nach dem irdischen Paradies“, so der Titel einer [...] großen Studie von Klaus Börner ... könnte auch als Leitmotiv von Kufelds gelehrtem kleinen Buch gelten. Viele interessante Zitate von Hesse bis Humboldt,

von Columbus bis Goethe ergänzen Kufelds Plädoyer für einen „sanften“ Tourismus, der sich nicht in ein festes Programmkorsett einspannen lässt, der auf Land und Leute ernsthaft zugeht und sich mit kulturellen Divergenzen ohne Arroganz auseinandersetzt.

*Robert Schediwy, Bücherschau, Wien*

Klaus Kufeld ist scharfer Analytiker und vorwärtsschauender Romantiker zugleich.

Nach der Buchlektüre erlebt man die „Fremde“ mit neuen Augen.

*„Rathaus-Center aktuell“ in: Die Rheinpfalz*

In einer sehr schön aufgemachten Publikation fasst der Sozialwissenschaftler und Leiter des Ernst-Bloch-Zentrums Ludwigshafen, Klaus Kufeld, wichtige Einsichten zusammen, wie sich das Reisen von einem ursprünglichen Aufbruch in neue Gefilde zu einer pauschal inszenierten Massenware entwickelt hat. Seine Kulturkritik am heutigen Umgang mit den Chancen des

Reisens und der Begegnung mit „Fremden“, mit anderen Kulturen versteht er als Aufforderung, die humane Dimension des Reisens zurückzugewinnen. Als Signal zum Umdenken auf das Verhältnis zwischen Mensch und Natur deutet er die Tsunami-Katastrophe. [...] /plus

*Arbeit-kreis Tourismus und Entwicklung, Basel*

[[www.akte.ch/pages/ge/3\\_kuna/k3\\_05/kn305.html](http://www.akte.ch/pages/ge/3_kuna/k3_05/kn305.html)]

Ich finde es ist sehr gelungen und ich habe schon mit Gewinn darin gelesen.

*Prof. Dr. Julian Nida Rümelin, Staatsminister a.D.*

Wenn es nicht so gut wäre, könnte es ganz und gar von mir kommen!!

Vielen Dank für die Formulierung dessen, was ich immer gedacht und gesagt habe!

*Detlof Graf von Borries, Künstler*